

Der Dünnschliff zeigt ein fetzig-verzahntes Gefüge. Fetzig-fransige, schwarze Pflanzenhäcksel sind häufig; Pyrit ist meist reichlich vorhanden.

Allgemein gilt für die Sandsteine der Schwabbrünneuserie, dass der Karbonatgehalt gegen das Hangende der Serie hin zunimmt und zwar sowohl was die Komponenten, als auch was das Bindemittel betrifft.

#### b) Mergel- und Tonschiefer

Gelegentlich treten in der Schwabbrünneuserie, als Zwischenlagen zwischen den Sandsteinen, hell- bis mittelgraue, mürbe Mergelschiefer und schwarzgraue Tonschiefer mit feinsten Glimmerschüppchen auf. Im Dünnschliff erweisen sich die Mergelschiefer als homogen. Feinkörnige Quarzsplitterchen sind locker eingestreut. Einzelne kleine Globigerinen kommen darin vor.

#### c) Feinkörniger Sandkalk

Selten treten im Steinbruch Schwabbrünne dunkelgraue, feinsandig-kieselige, harte Kalke auf, welche feinste Muskovitschüppchen führen.

Dünnschliff: In einer unreinen, schlierigen, karbonatischen Grundmasse liegen kleine, eckige Quarzkörnchen in unregelmässiger Verteilung.

Glaukonit kommt in oft unscharf begrenzten, bald oliv- bald flaschengrünen Körnern vor. Nicht selten findet man in diesen Sandkalken kleine Heteroheliceriden (*Gümbelina*), Anomaliuinen, planispirale Globigerinen aus der Gruppe der *Globigerina cretacea* d'Orb. und Textulariden.

#### d) Dichte, fucoiden- und helminthoidenführende Plattenkalke. Plattige, feinstkörnige Kieselkalke und dunkelgraue Ton- bis Mergelschiefer

Wie auf S. 66 beschrieben wurde, schaltet sich im mittleren bis oberen Teil der Serie ein ca. 25 m mächtiges Band aus vorwiegend plattigen, dichten oder feinkörnig-kieseligen Kalken ein, die mit wenig Zentimeter mächtigen, dunkelgrauen Ton- oder Mergelschieferlagen regelmässig wechsellagern. Die gleichen Gesteine nehmen im obersten Abschnitt der Serie überhand. In Abständen von 5—8 m schalten sich noch dicke Sandsteinbänke vom gemeinen Typus dazwischen.